

Altona, den 9. Februar 1934.

S.E.

Herrn Rabbiner Dr. U n n a

M a n n h e i m

F.1.11.

Sehr geehrter Herr Kollege ! ✓

In der Frage der Aufrufe wegen des Familiennachweises stehe ich ganz auf Ihrem Standpunkt. Diese Forderung darf auf keinen Fall von uns aus ergehen, weil es für uns ganz untragbar ist, daß wir ^{uns} (in einem Augenblick mit Schwierigkeiten den Auswanderern in den Weg stellen, ^{wenn} die z.T. aus Not von hier fortgehen. Es ist ^{das} auch ein Anlaß zu tausend Konflikten innerhalb buntzusammengewürfelter Gemeinden. Wenn hier jemand die Initiative ergreifen kann, dann ist es nur das Jerusalemer Rabbinat. Soll sich doch Herr Kook nicht verstecken und im Palästina-Amt es erwirken, daß man über die Familienverhältnisse einen Ausweis fordere.

Im übrigen weiß ich gar nicht, ob man verpflichtet ist, Familienzusammenhänge aufzudecken, bei denen man eine Befürchtung von vornherein nicht hat. Da die Jerusalemer Rabbinat besser wie jeder wissen, daß in Deutschland die Mischehe eine verbreitete Krankheit war, so wäre es ^{sonst} ja für die dortigen Rabbonim Pflicht gleich Esra die zehn Adelsgrade herauszusuchen.

Daß Altmann nicht akzeptieren würde, befürchtete ich voraus. Die Zeitungsfrage ließe sich also nur lösen, wenn wir ein anderes Kollegium bildeten. Ich schlage vor: Sie selbst, verehrter Herr Kollege, meine Wenigkeit und Altmann-Trier.

Von den von mir in der Frage des Vorstands angegangenen Kollegen hat Wohlgemuth-Kitzingen angenommen, Freimann-Berlin abgelehnt und Hanover noch nicht geantwortet. Daraus,

daß Sie ihm das Kassiereramt angeboten haben, geht ja aber schon hervor, daß er sich stillschweigend nach seiner Frankfurter Zusage als Mitglied des Vorstands betrachtet. An Munk jr. habe ich nicht geschrieben, weil ich erst Freimanns Antwort abwarten wollte. Nachdem Freimann abgelehnt hat, ist auch keine Veranlassung, einen so jungen Herrn in das Vorstandsgremium zu entsenden. ~~Aber wenn~~, dann müssen wir wiederum von beiden Berliner Gemeinden Vorstandsmitglieder haben. Ich würde also den Vorschlag machen, Jakobovits von der einen Seite und Meier Hildesheimer von der andern.

Einen Bericht über die Vorstandssitzung würde ich dann gern entwerfen.

Wegen der Richtlinien habe ich an Schlesinger nach Halberstadt geschrieben. Dieser gab den Auftrag zurück und bat, Herrn Dr. Weinberg direkt darum zu ersuchen. *Ab jz eingeleitet*

Ich danke Ihnen herzlich für die Übersendung an den Misrachi. Mein Bruder schreibt mir nun noch Folgendes:

"Wird auch Dr. Unna diese Erklärung selbst an die Redaktion einsenden? Mir wäre es lieb, wenn Dr. Unna mir direkt die Abschrift einsenden wird, damit ich dann zum Rechtsanwalt gehen kann, um die Aufnahme zu fordern. Besonders lieb wäre mir auch, wenn der Rabbinerverband eine solche Erklärung von der jüdischen Presse verlangt, weil sie doch das gelesenste Blatt der Schiffschul ist."

Ob Sie Ihre Zitate erfüllen wollen!
~~Litauen habe ich in Deinem Sinne geschrieben~~

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr

*mit Freundschaft
ab aber dankbar
begrußten.*

g. d. p.
M. d. p.